

## **Laufende Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung**

- Schlüssel**
- (1) = Thema**
  - (2) = Frage- und Problemstellung**
  - (3) = Quellenbasis**
  - (4) = Art des Vorhabens**
  - (5) = Wissenschaftlicher Betreuer**
  - (6) = Bearbeiter**

## 1. Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung

### 80 011 Projekt „Archives Humbert-Droz“

Der 1970 erschienene erste Band der „Archives Jules Humbert-Droz“ (Origines et débuts der Partis Communistes des Pays Latins [1919–1923] Textes établis et annotés par Siegfried Bahne. Dordrecht 1970) hat in der wissenschaftlichen Fachwelt ein sehr positives Echo gefunden. Mit Hilfe der zahlreichen, zum größten Teil unveröffentlichten Dokumente, die der ehemalige Sekretär der Komintern im Laufe der Jahre gesammelt und aufbewahrt hatte, wird die Erforschung der Entstehungsgeschichte der kommunistischen Parteien der Mittelmeerländer sowie ihrer Beziehungen zur Komintern erleichtert. Die Herausgabe der geplanten beiden weiteren Bände – von den ca. 500 Dokumenten des Archivs Humbert-Droz enthielt der erste Band nicht ganz ein Drittel – war in gewisser Weise überfällig, konnte aber wegen anderweitiger Beanspruchung des ursprünglichen Bearbeiters, Prof. Dr. Siegfried Bahne, nicht mehr bewältigt werden.

Inzwischen war die Bibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung an der Ruhr-Universität entstanden. Ihre umfangreichen Buch- und Zeitschriftenbestände sowie ihr ständiger guter Kontakt mit dem I.I.S.G. in Amsterdam boten gute Voraussetzungen für die Übernahme der Edierung der restlichen Dokumente. Die mit diesem Ziel im Oktober 1975 begonnenen Unterredungen zwischen der Bibl. zur Geschichte der Arbeiterbewegung und dem ursprünglich mit der Edition der Dokumente beauftragten I.I.S.G. kamen zu einem positiven Ergebnis; die Deutsche Forschungsgemeinschaft sicherte die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Der zweite Band enthält Briefe und Berichte des Zeitraums vom Juli 1923 bis zum Dezember 1927; er liefert umfangreiche Information über die interne Lage der kommunistischen Parteien Italiens, Frankreichs, Portugals und Spaniens sowie über die Aktivität Humbert-Droz' beim EKKI der Komintern. Im dritten Band (außerdem wird dieser Band Informationen über die kommunistischen Parteien der Schweiz, Italiens, Frankreichs enthalten) treten zwei Themen hervor: die interne Krise der Komintern vor und nach dem Sturz Bucharins und ihre Widerspiegelung in der KPD sowie die Entwicklung, Organisation und Krise der KP Spaniens.

Die im September 1976 begonnene Bearbeitung des 2. Bandes ist im April 1979 abgeschlossen worden. Das Manuskript befindet sich im I.I.S.G., das die Verantwortung für den Druck trägt, so daß mit seiner Veröffentlichung in absehbarer Zeit gerechnet wird. Der Band enthält 171 chronologisch geordnete Dokumente. Zahlreiche Anmerkungen und biographische Angaben vor allem über Mitglieder der verschiedenen Parteien tragen zu ihrem Verständnis bei. Diesen ergänzenden Informationen liegen lange Nachforschungen im I.I.S.G., im Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung, im Gramsci-Institut, in der Fondazione Feltrinelli und in den Archiven bzw. Bibliotheken von Lissabon und Coimbra zugrunde. Die neueste Literatur zum Themenkomplex wurde berücksichtigt; außerdem haben sowohl einheimische als auch ausländische Forscher die Arbeit großzügig unterstützt.

Die Arbeiten an der Edition des 3. Bandes, die sich in einem fortgeschrittenen Stadium befinden, werden voraussichtlich Ende 1981 abgeschlossen sein.

Casto del Amo

## 1. Stand der Forschung:

Die Geschichte der proletarischen Freidenkerbewegung ist bisher kein Thema der Arbeitergeschichtsschreibung gewesen. Hinweise auf ihre freireligiöse Tradition und kulturelle Bedeutung im Kontext des Entstehungsprozesses der Arbeiterklasse und ihrer politischen und kulturellen Organisationen finden sich in Arbeiten zu den unterschiedlichsten Bereichen der Arbeiterbewegung eher am Rande. So findet man in *Grote, 1968, 92–106*, ein Kapitel über die frühe Arbeiterbewegung und ihre Auseinandersetzung mit Predigern freireligiöser Gemeinden und die Einflüsse freireligiösen Gedankenguts auf die frühe sozialdemokratische Ideologie sowie die „Neuentdeckung“ des Begriffes „Freidenker“. Die Tätigkeit freireligiöser Prediger als Lehrer in den frühen Arbeiterbildungsvereinen wird ebenfalls erwähnt bei *Birker, 1973, 46, 66, 172*.

*Krapp, 1977, 66–82*, spricht in seiner Untersuchung über die Praxis der Jugendweihe in den freireligiösen Gemeinden des 19. Jahrhunderts von einem zunehmend „proletarischen Gepräge“ (11) der Jugendweihe seit den letzten Jahren des Sozialistengesetzes in Deutschland, da, nach seinen Forschungen, die proletarische Schicht der Mitglieder der freireligiösen Gemeinden seit den 60er und 70er Jahren immer mehr zunimmt und folglich die Möglichkeit der Beeinflussung des Jugendunterrichts und der Gemeindegarbeit durch sozialistische Ideen gegeben ist. Nicht zuletzt die radikal-demokratische Tradition der freireligiösen Gemeinden (Deutschkatholiken/Lichtfreunde) aus den Tagen der 1848er Revolution und ihre Unterdrückung und Verfolgung in den 50er Jahren zeigt historische Gemeinsamkeiten zwischen Freireligiösen und der frühen Arbeiterbewegung.

Untersuchungen zu den ersten Organisationen der proletarischen Freidenker zu Beginn des 20. Jahrhunderts fehlen. *Daute, 1969*, untersucht die Geschichte der deutschen proletarischen Freidenkerbewegung, die „traditionsreichste und stärkste atheistische Massenbewegung in Westeuropa“ (III), für den Zeitraum 1925–1932, die Zeit der heftigen Auseinandersetzung zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Freidenkern. Gegenstand seiner Untersuchung ist die ideologische Praxis der kommunistischen Freidenker und die Einschätzung des Erfolges ihrer Versuche, „die Gedanken Lenins über die Dialektik von wissenschaftlichem Atheismus und revolutionärer Politik und über das Verhältnis der marxistisch-leninistischen Partei zu religiös gebundenen Menschen und kirchlichen Organisationen auf die Verhältnisse der proletarischen deutschen Freidenkerbewegung anzuwenden“. (III) Im Anhang der Arbeit befinden sich eine Bibliographie der benutzten Literatur, die aber sehr oft nur den Titel enthält, ohne Angabe von Ort und Jahr des Erscheinens, somit diese nur ein karger Fingerzeig sind. Vielleicht ist diese bibliographische Kargheit nur Ausdruck der „Breite und Differenzierung der deutschen proletarischen Freidenkerbewegung“ (2), die selbst für den behandelten Zeitraum so viel Material liefere und Probleme aufwerfe, daß, nach Ansicht Dautes, Einschränkungen unumgänglich seien.

Kommen wir vom ideologehistorischen Interesse an der proletarischen Freidenkerbewegung zu ihrer Bedeutung in soziokultureller Perspektive. Im Katalog „*Arbeiterjugendbewegung in Frankfurt 1904–1945*“, 1978, finden sich viele Hinweise auf die proletarische Freidenkerbewegung und ihre kulturelle Praxis (Jugendweihe, Sonnenwendfeiern). W. Abendroth hebt in seinem Beitrag besonders das Gefühl einer einheitlichen Bewegung unter den Arbeiterjugendlichen als

charakteristisch für die Arbeiterbewegung vor 1914 überhaupt hervor, „wie sie sich in der vielfältigen verschränkten Mitgliedschaft von Sozialdemokratischer Partei, Freien Gewerkschaften, Arbeiter-, Sport- und -Kulturorganisationen, Genossenschaften und endlich dem Freidenkerverband dargestellt hat“. (5) Diese Verschränktheit der Organisationszugehörigkeiten verdeutlicht ein Zitat aus *Hallberg, 1977, 110*, das Hallberg einem Jugendweihebuch der 20er Jahre entnommen hat: „Ich begrüße euch im Namen der Organisationen, die die heutige Feier veranstaltet haben, des Arbeiter-Bildungsinstitutes, des Zentralverbandes proletarischer Freidenker, der Freireligiösen Gemeinde, des Monistenbundes.“

Die enge Verbindung zwischen Arbeiterjugend und proletarischer Freidenkerbewegung, z. B. in Fragen der Sexualerziehung und -aufklärung, dokumentieren Aussagen von „Arbeiterbewegungsveteranen“ in *Reulecke/Weber (Hrsg.), 1978, 366/67*.

## 2. Kurze Skizze der Organisationsgeschichte:

Bis Anfang der 20er Jahre hatte die proletarische Freidenkerbewegung einen bescheidenen Umfang.

1905 gründeten 12 Arbeiter in Berlin den „Verein der Freidenker für Feuerbestattung“, der es bis 1918 auf 3322 Mitglieder brachte und dessen Aktivitäten bis zu Beginn der 20er Jahre auf Berlin beschränkt waren.

1908 gründeten nicht viel mehr Arbeiter in Eisenach den „Zentralverband deutscher Freidenker“, der sich 1911 auf der 2. Generalversammlung in Gelsenkirchen in „Zentral-Verband der proletarischen Freidenker Deutschlands“ umbenannte. 1914 hatte er ca. 4900 Mitglieder in 95 Ortsgruppen. Das Zentralorgan war „Der Atheist“ mit einer Auflage von 6 300 Exemplaren.

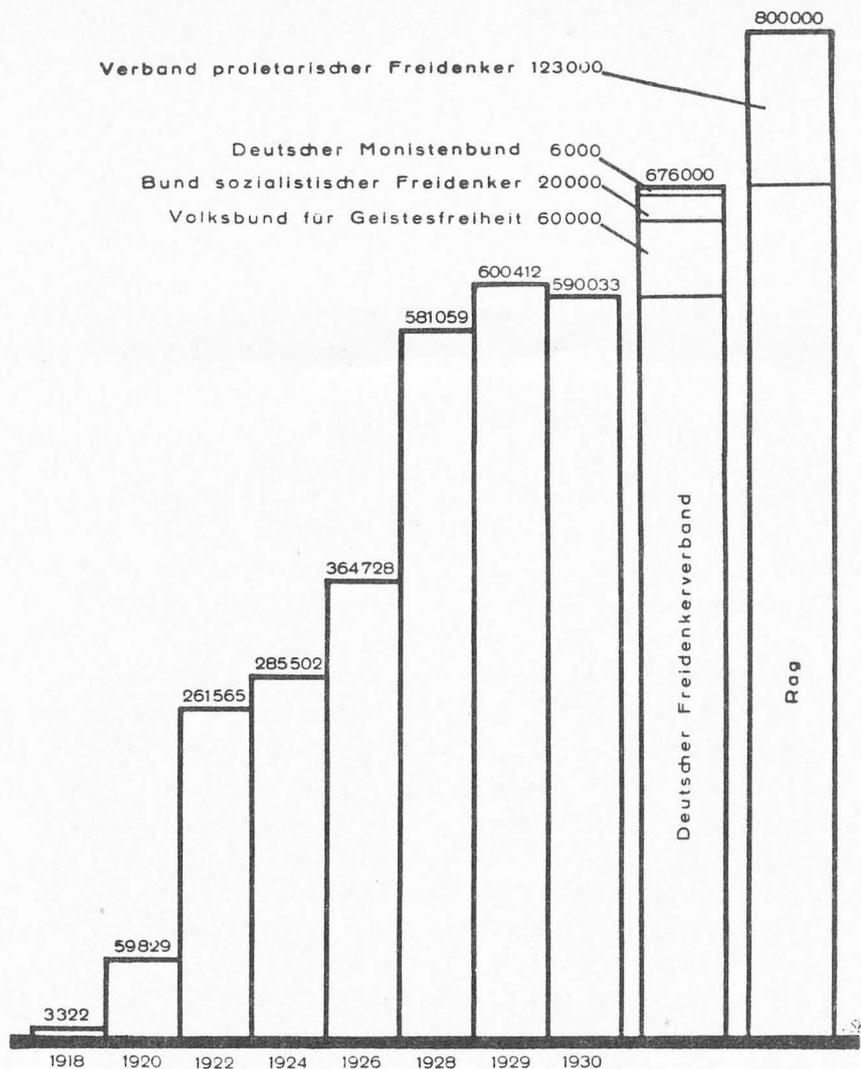
Die 20er Jahre bringen nicht nur ein Anwachsen der Mitgliederzahlen, sondern auch Organisationsspaltungen und -neugründungen, z. B. Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Bund sozialistischer Freidenker, Internationale proletarischer Freidenker, Verband proletarischer Freidenker, deren Ursachen hier nicht nachgegangen werden können.

## 3. Stand der Bibliographie:

Bisher sind ca. 550 Titel erfaßt, d. h., die bibliographischen Angaben sind unvollständig und erfordern weitere Nachforschungen. Von diesen 550 sind ca. 220 durch Autopsie nachgewiesen und erfaßt worden, ca. 20 Titel sind trotz aller Fernleihbemühungen und Archiv- und Bibliotheksarbeit nicht aufzufinden. Dies verweist auf eine grundsätzliche Schwierigkeit in der Beschaffung der Literatur; die Bücher/Broschüren etc. der proletarischen Freidenkerbewegung sind von deutschen Bibliotheken nicht ausreichend gesammelt worden. Weiterhin weisen die Archive des Deutschen Freidenkerverbandes mehr Lücken als Bücher auf, zumal diese sich zum Teil, wie das Archiv im Moers, im Wiederaufbau befinden. So findet sich manches eher durch Zufall antiquarisch als durch Bibliotheksarbeit.

Weitere Probleme ergeben sich bei der Erfassung:

- a) der Produktion des Verlages K. Beißwanger, meist Broschüren, deren Auflage wohl nicht so hoch und deren Haltbarkeit begrenzt war,
- b) der beiden Broschüren-Reihen „Kleine und Große Agitationsbibliothek“, deren Reihenfolge und -bezeichnung oft nicht stimmen und die nach den Verlags-



### Mitgliederzahlen der Freidenkerverbände

Die ersten acht Spalten zeigen die Entwicklung des Deutschen Freidenkerverbandes von 1918—1930. Die vorletzte Spalte umfaßt die in der Rag zusammengeschlossenen Verbände, die letzte die Rag einschließlich des Verbandes proletarischer Freidenker

Quelle: Freidenkertum und Kirche. Ein Handbuch. Herausgegeben von Carl Schweitzer und Walter Küneth. Berlin 1932, S. 48.

ankündigungen Titel haben sollen, die wahrscheinlich nie erschienen sind auf Grund des Wechsels des Verlages oder der Veränderung der den Verlag tragenden Organisation. Über die Akten der jeweiligen „Verlagsanstalt“ wird sich das Problem nicht lösen lassen, da diese meines Wissens nicht erhalten sind,

c) der Protokolle, Geschäftsberichte, Programmschriften u. ä., da diese als „graue Literatur“ ohnehin nur schwer zu erfassen sind,

d) der ca. 100 Zeitschriften, Kalender u. ä., die oft sehr kurzlebig waren. Komplette Zeitschriften-Jahrgänge sind über die Fernleihe nicht zu bekommen, Photokopien der Titelblätter bzw. der Inhaltsverzeichnisse nützen wenig, erst die Durchsicht ganzer Jahrgänge bringt die inhaltliche Kenntnis, gerade der Fülle der regionalen/lokalen kulturellen Aktivitäten zum Vorschein, die die Voraussetzung meines bibliographischen Arbeitens ist und die Erarbeitung von Differenzierungskriterien erlaubt,

e) und/oder Ausgrenzung der deutschsprachigen österreichischen und tschechoslowakischen proletarischen Freidenkerbewegung. Das Selbstverständnis war international (Gründung der Internationale Proletarischer Freidenker 1925) und die Rezeption der im internationalen Rahmen erschienenen Schriften ist belegbar. Die Erfassung der internationalen proletarischen Freidenkerbewegung übersteigt meine augenblicklichen Möglichkeiten.

#### 4. Nachtrag

Im Verlauf der Untersuchungen stellte sich heraus, daß die proletarische Freidenkerbewegung und die aus ihr hervorgegangene Literaturproduktion nicht vollkommen identisch ist mit der Verlagsproduktion ihrer wichtigsten Organisationen, sondern in ihrem kulturellen Spektrum auch genug Raum sich fand für engagierte einzelne, wie Theodor Meentzen, oder Vereine, wie den Freidenkerverein „Darwin“ in München, so daß diese mit Publikationen an die „proletarische Öffentlichkeit“ treten konnten. Dem von Max Sievers, Vorsitzender des Vereins d. Freidenker f. Feuerbestattung, geäußerten Anspruch, „daß wir eine proletarische Organisation darstellen, mit bewußt erzieherischer Tendenz“ (Sievers, 1975, 38), entsprachen viele kulturelle Bemühungen: von der Freidenker-Volkshochschule Berlin, über die verlegerische Praxis des Urania-Verlages und der Zeitschrift „Urania“ mit ihren vierteljährlich erscheinenden Beiheften bis zu den Wanderkursen mit naturwissenschaftlichen und -geschichtlichen Lichtbildervorträgen Theodor Meentzens. Das Ziel einer einheitlichen proletarischen Kultur- und Bildungsorganisation unter Einhaltung einer strikten parteipolitischen Neutralität ließ sich schon ab Mitte der 20er Jahre nicht mehr verwirklichen. Die politischen und ideologischen Auseinandersetzungen der linken Gruppierungen der Weimarer Republik tangierten auch die kulturelle Praxis der größten Organisation der proletarischen Freidenkerbewegung, den Verein der Freidenker für Feuerbestattung (1926), Verein für Freidenkertum u. Feuerbestattung, 1930 Deutscher Freidenker Verband), die Diskussionen um reformistische oder revolutionäre kulturelle Positionen verschärfen sich – begleitet von eher hämischen und diffamierenden Streitereien um falsche Bilanzen u. ä. –, so daß es 1929 zum Austritt der kommunistischen Mitglieder des V.f.F.u.F. (ca. 90 000) kam, die sich, regional organisiert, zur „Zentralstelle proletarischer Freidenkerverbände“ zusammenschlossen, die 1931 in die Einheitsorganisation ‚Verband proletarischer Freidenker‘, Sitz Berlin, umgewandelt wurde. Die Kulturarbeit des V.p.F. wurde in der Dachorganisation der kommunistischen Kulturorganisation, der IfA (Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur, 1930 gegr.) organisiert.

Die proletarische Freidenkerbewegung scheint – trotz einer Mitgliederzahl von nahezu einer Million, ihrer Kulturarbeit und ihrer Einflußnahme, auf Grund der Parteizugehörigkeit ihrer Mitglieder, auf deren politische und kulturelle Willens- und Wissensbildung – für die Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung eher eine skurril glitzernde ideologische Verirrung zu sein als ein, u. a. durch seine freireligiöse Tradition bis ins frühe 19. Jahrhundert zurückreichendes, ideologiebildendes und somit praxisrelevantes Element ihrer Sozial- und Kulturgeschichte.

Ihre kulturelle Praxis scheint keine Spuren hinterlassen zu haben und in dem Kanon der als bleibend erachteten Kunst- und Literaturproduktion der Jahre 1900–1933 wird man proletarisch Freidenkerisches vergeblich suchen. Jedoch, dem Blick, der nicht nur gebannt auf kanonisierte proletarische Kulturproduzenten

ten der 20er Jahre: Grosz, Piscator, Malik Verlag u. a. verweilt, wird der Ausblick auf einen Ausschnitt „proletarischer Kultur“ eröffnet, aus dem Brüche und Widersprüche, Radikalismus und Idealismus, Befreiung und Verstrickung schroffer herausragen, als es die gängige Reduktion für die ideologischen Auseinandersetzungen der 20er Jahre – Reform v. Revolution – vermuten läßt.

#### **Literatur**

Arbeiterjugendbewegung in Frankfurt 1904–1945. Material zu einer verschütteten Kulturgeschichte, Lahn-Gießen 1978

Birker, Karl: Die deutschen Arbeiterbildungsvereine 1840–1870, Berlin 1973

Grote, Heiner: Sozialdemokratie und Religion. Eine Dokumentation für die Jahre 1863–1875, Tübingen 1968

Hallberg, Bo: Die Jugendweihe. Zur deutschen Jugendweihetradition, Lund 1977

Krapp, Gotthold: Die Kämpfe um proletarischen Jugendunterricht und proletarische Jugendweihen am Ende des 19. Jahrhunderts, Berlin (Ost) 1977

Daute, Hans: Die Dialektik von marxistisch-leninistischem Atheismus und revolutionärer Politik in der proletarischen Freidenkerbewegung in den Jahren 1925–1932. Diss., Leipzig, 1969

Reulecke, J./Weber, W. (Hrsg.): Fabrik Familie Feierabend. Beiträge zur Sozialgeschichte des Alltags im Industriezeitalter, Wuppertal 1978

Sievers, Max: Warum Feuerbestattung? Berlin (1925)

Bei Abfassung des Berichts lagen noch nicht vor:

Kaiser, Jochen, Christoph: Arbeiterbewegung und organisierte Religionskritik. Proletarische Freidenkerverbände in Kaiserreich und Weimarer Republik, phil. Diss. München 1979.

Wunderer, Hartmann: Arbeitervereine und Arbeiterparteien. Kultur- und Massenorganisationen in der Arbeiterbewegung (1890–1933). Frankfurt/M., New York 1980.

Ders.: Freidenkertum und Arbeiterbewegung. Ein Überblick, in: IWK, H. 1, S. 1–33.

W. Schoppmann

- 80 013 (1) Bibliographie der deutschen Arbeiterpresse  
 (2) Erfassung der deutschen und deutschsprachigen Presse der Arbeitnehmerbewegungen von Anfang bis zur Gegenwart mit Nachweis der existierenden Bestandsorte  
 (3) Diverse Bibliotheken des In- und Auslands  
 (4) Publikation in ca. 10 Bänden; hrsg. vom IGA  
 (6) Dr. Alfred Eberlein, Falterweg 28, 4630 Bochum (Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung)
- 80 014 (1) Bibliographie mit Standortangaben zur Geschichte der Deutschsprachigen Sektionen der Internationalen Arbeiter-Association  
 (2) Verzeichnis gedruckter Quellen und der Literatur zu den Beziehungen zwischen IAA u. deutscher Arbeiterbewegung. Nachweis der in der Bibl. d. IGA vorhandenen Titel u. weitere Standortangaben.  
 (3) Materialien der Bibliothek des IGA; Stadtbücherei Mülheim; div. Bibliotheken, soweit dem Fernleihsystem angeschlossen  
 (4) Projekt des IGA mit Unterstützung der Gesellschaft für Dokumentation und Information, Frankfurt (Main). (Erster Teil s. vorliegendes Mitteilungsblatt)  
 (5) Dr. Peter Friedemann  
 (6) Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung

## 2) Arbeiten von Benutzern der Bibliothek

- 80 015 (1) Die Energiepolitik der IGBE von 1945–1980  
 (2) Chronologische Dokumentation der Stellungnahmen der IGBE zu Fragen der Energiepolitik und Energiewirtschaft (Probleme der Neuordnung des Steinkohlenbergbaus nach dem 2. Weltkrieg; die Politik der Bundesregierung zur Bewältigung der Kohlenkrise ab 1957 – Vergleich dieser Politik mit der Politik der IGB und IGBE bis zur Neuordnung und RAG-Gründung 1969)  
 (3) Zeitschriften und Broschüren, hg. von IGB und IGBE  
 (4) Projekt im Auftrag der IGBE/RAG (Quellensammlung)  
 (5) Dr. Martin Martiny, Dortmund  
 (6) Thomas Bertram, Bulmker Str. 43 A, 4650 Gelsenkirchen  
 Jürgen Hahn, Zeppelinstr. 29, 5804 Herdecke
- 80 016 (1) Das Londoner Büro. Zur Theorie und Praxis des europäischen Linkssozialismus in den dreißiger Jahren  
 (2) Gegenstand der Arbeit: die linkssozialistischen und unabhängigen, d. h. antistalinistischen kommunistischen Parteien und Gruppierungen der dreißiger Jahre. Die Arbeit gliedert sich in drei Teile. Vorgeschichte: Entwicklung einer linken Tendenz in der SAI, oppositionelle Strömungen in der KI, unabhängige Gruppierungen (um das „Pariser Büro“) in den zwanziger Jahren. Hauptteil: der Versuch, um das „Internationale Büro für Revolutionär Sozialistische Einheit“ (kurz: „Londoner Büro“) ein neues internationales Zentrum der Arbeiterbewegung zu entwickeln. Untersuchung der theoretischen wie praktisch-politischen Wirksamkeit des Büros wie der ihm angeschlossenen Parteien. Abschließend: Linkssozialisten während des Zweiten Weltkrieges, Bedingungen für eine linkssozialistische Bewegung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Geographischer Schwerpunkt: Europa; breite Exkurse: USA, Lateinamerika.

Die zwischen Sozialdemokratie und Stalinismus stehenden Gruppen werden hier zum ersten Mal einer vergleichenden Darstellung unterzogen

- (3) Archivmaterial und Publikationen sind zu zahlreich, um hier genannt zu werden
- (4) Dissertation
- (5) Professor Siegfried Bahne, Bochum
- (6) Willy Buschak, Herner Str. 326, 4630 Bochum 1

80 017 (1) Die kommunistische Partei Spaniens als Sektion der Kommunistischen Internationale vor dem Bürgerkrieg (1931–1936). Von der Taktik der „Einheitsfront von unten“ zur Volksfrontpolitik und Dokumentenannex (Pressematerialien und einige Archivsachen); abgeschlossen, Januar 1979.

(2) Die Arbeit bildet die erste, quellenmäßig annähernd abgesicherte Untersuchung zur Entwicklung der PCE während der II. spanischen Republik (1931–1936), wobei die Fragestellung nach der Einheits- bzw. Volksfrontpolitik den engeren Bereich der Organisationsgeschichte insofern durchbricht, als zumindest im Ansatz auf die Besonderheit der spanischen Arbeiterbewegung und die Entwicklung der sozialen Spannungen und Kämpfe im spanischen Staat rekurriert werden mußte. Neben dem Versuch einer plastischen Aufarbeitung der Periode des „Sozialfaschismus“ bzw. „Anarchofaschismus“ (!) ging es insbesondere darum, nach möglichen konstituierenden Bedingungen für die 1935 einsetzende Volksfrontperiode zu fragen. In diesem Zusammenhang konnten einige bisher unbekannte Elemente zur Intervention der PCE anlässlich des Arbeiteraufstands in Asturien (Oktober 1934) herausgearbeitet werden.

(3) Die Arbeit stützt sich vornehmlich auf das bis dato noch nicht aufgearbeitete Quellenmaterial in Form der Parteipresse (Zeitungen, Flugblätter, Broschüren, Bulletins), wobei hier der Versuch eines kritischen Vergleichs mit der KI-Presse unternommen wurde. Gleiches gilt (in geringerem Umfang) für „gegnerisches“ Material der übrigen Arbeiterorganisationen. Wichtige Aufschlüsse ergab einiges Archivmaterial (Fondos Comín Colomer; Biblioteca Nacional, Madrid; Archives Jules Humbert-Droz, IISG Amsterdam – Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Bochum; Privatarchive in Asturien) sowie die Befragung einiger Militanten.

- (4) Magisterarbeit
- (5) Professor Siegfried Bahne, Bochum
- (6) Bernhard Bayerlein, Josephstr. 45, 4630 Bochum

80 018 (1) La première Internationale au Portugal vue à travers la correspondance Internationale, particulièrement celle d'a avec le Conseil Général.

Beitrag gehalten auf dem wissenschaftlichen Kolloquium: Utopie et Socialisme au Portugal au XIX<sup>e</sup> siècle, Paris 1979, 10–13 janvier.

(2) Der Beitrag (ca. 55 S.) entspricht einer quellenmäßigen Aufarbeitung der internationalen Beziehungen der ersten portugiesischen Internationalisten (1870–1874) auf Grund der Korrespondenzen mit dem Generalrat der I. Internationale, der spanischen Föderation und insbesondere des Generalratssekretärs F. Engels. Herangezogen wurden hierfür neben den bisher publi-

- zierten Quellen die im Marx-Engels-Nachlaß (IISG Amsterdam) befindlichen Korrespondenzen.
- (3) Materialien des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung
- (4) Die Veröffentlichung erfolgt durch das Centre Culturel Portugais (Fondacao Calouste Gulbenkian) im Rahmen der Gesamtedition der Protokolle (1979).
- (5) Professor Siegfried Bahne, Bochum
- (6) Bernhard Bayerlein, Josephstr. 45, 4630 Bochum
- 80 019 (1) Friedrich Ebert und sein Wahlkreis im Ersten Weltkrieg
- (2) Untersuchung der lokalen SPD-Auseinandersetzungen um die Kandidatur Eberts
- (3) Parteipresse, Tageszeitungen, veröff. Aktenbestände (- Buse), Archivbestände im Stadtarchiv Wuppertal
- (4) Aufsatz
- (6) Professor Keiji Schibata, Hyogo-Ku Nishidecho 683, 652 Kobe – Japan
- 80 020 (1) Berufsbildung und Allgemeinbildung im 19. Jahrhundert. Die Entstehung und Funktion bildungstheoretisch begründeter Legitimationsfiguren im Differenzierungsprozeß des Schulwesens
- (2) An Hand der preußischen Realschulentwicklung im 19. Jh. soll der Frage nachgegangen werden, welche Funktion Bildungstheorie im „Systemfindungsprozeß“ des Schulsystems übernimmt. Vermutet wird eine über Bildungstheorie und Lehrplankonstruktion vermittelte symbolische Funktion der einzelnen Schultypen.
- (3) Quellen u. a. d. IGA
- (4) Dissertation im Zusammenhang mit dem Sonderforschungsbereich 119 (Projektantrag ist gestellt)
- (5) Professor Karlwilhelm Stratmann, Bochum
- (6) Manfred Eckert, Wiemelhauser Str. 207, 4630 Bochum 1
- 80 021 (1) Das Verhältnis von FDGB und Parteien in der SBZ von 1945–49
- (2) Veränderungen im Selbstverständnis der FDGB, seiner Funktionen und Aufgaben und daraus resultierend sein Verhältnis zu den Parteien, insbesondere der SED
- (3) Zeitgenössische Zeitungen und Zeitschriften, einschlägige Protokolle
- (4) Staatsexamenarbeit
- (5) Professor Dietmar Petzina, Bochum
- (6) Ansgar Frenken, Hochstr. 29, 4030 Ratingen 1
- 80 022 (1) Die wirtschaftliche Rekonstruktion des westdeutschen Steinkohlenbergbaus nach dem Zweiten Weltkrieg
- (2) Wirtschaftliche und unternehmensorganisatorische Entwicklung im Steinkohlenbergbau, insbesondere im Ruhrbergbau (wirtschaftshistorischer Schwerpunkt!)
- (3) WWA, Bergbau-Archiv, HSTA Düsseldorf, Staatsarchiv Münster, Aktenarchiv beim Hauptvorstand der IGBE
- (4) Dissertation
- (5) Professor Dietmar Petzina, Bochum
- (6) Werner Milert, Grubenweg 1–3, 4630 Bochum
- 80 023 (1) Programmatik und praktisches Verhalten der SPD in der Frage der Bodenreform in der britischen Besatzungszone und NRW 1945–49

- (2) Ausschlaggebende Impulse für eine Bodenreform; Stellenwert der Bodenreform in der Neuordnungskonzeption; Entwicklung und Ausformulierung der Programmatik (Agrarpolitischer Ausschuß der SPD, Parteitag 1947 u. 1948, Beiträge H. Kriedemanns); Vorschläge und praktisches Verhalten im Zonenbeirat (Agrarausschuß 1946, Sonderausschuß für Agrarreform 1947) und 1947–1949 im Landtag NRW
- (3) Archiv der sozialen Demokratie – Zeitungsausschnittsammlung und Unterlagen des Agrarpolitischen Ausschusses; Parlamentsarchiv des Deutschen Bundestages – Akten des Zonenbeirats und seiner Ausschüsse; Landtagsdrucksachen und stenographische Berichte; Auswertung theoretischer Zeitschriften in der SPD
- (4) Examensarbeit – evtl. Ausbau zur Dissertation
- (5) Professor Gerd Hardach, Marburg
- (6) Peter Döring, Wilhelmstr. 66, 3550 Marburg
- 80 024 (1) Widerstand und Exil  
Deutsche Gewerkschaften von 1933–1945
- (2) Mit unserer Arbeit möchten wir einen Beitrag zu einer ausführlichen Würdigung des antifaschistischen Widerstandes der deutschen Gewerkschaftsbewegung leisten
- (3) Institut zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Bochum; Zeitungsforschungsinstitut, Dortmund; DGB-Archiv u. a.
- (4) Staatsexamensarbeit
- (5) Professor Hans Müller, Dortmund
- (6) Friedrich Villis, Oskarweg 11, 4600 Dortmund 18; Klaus von Keitz, Schillerstr. 26, 5810 Witten
- 80 025 (1) Machnorščina und Zapatismo. Studie über revolutionäre Bauernbewegungen
- (2) Entstehungsbedingungen und Ursachen des Scheiterns anarchistischer und quasi-anarchistischer Bauernbewegungen
- (3) Nachlässe, u. a. im IISG Amsterdam. Militärische und dipl. Archive in Deutschland, Frankreich, England. Veröffentlichungen mexikanischer Quellen
- (4) Dissertation
- (5) Professor Hans Lemberg, Düsseldorf
- (6) Dittmar Dahmann, M. A., Franz-Böhm-Str. 1, 4019 Monheim
- 80 026 (1) Elemente des Stalinismus bei Lenin
- (2) Es soll untersucht werden, inwieweit vor allem autoritäre Elemente im leninschen Organisationskonzept die Entstehung des stalinistischen Staates begünstigt haben. Ferner, ob Luxemburg oder Trotzki eine Alternative darstellen
- (3) Lenin-, Stalin-, Luxemburg- und Trotzki-Werke sowie Sekundärliteratur zur Geschichte des Stalinismus und Kritik des Leninismus
- (4) Diplomarbeit
- (5) Professor Peter Weber-Schäfer, Bochum
- (6) Paul Tiefenbach, Klapperstr. 84, 4300 Essen 14
- 80 027 (1) Syndikalismus und Revolution in Hamborn. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Syndikalismus
- (2) Der von Erhard Lucas behauptete Zusammenhang zwischen der elementaren Lebenswirklichkeit des Arbeiters und den Kampf- und Sozialformen der

- Massenbewegung soll anhand folgender Fragestellungen untersucht werden:
- Welchen Erkenntnisfortschritt bewirkt eine Bewertung der Einordnung kleinerer sozialer Einheiten (Stadtteile, Werkssiedlungen) nach ihrer Bedeutung für die syndikalistische Bewegung?
  - Welchen Anteil haben „Führerpersönlichkeiten“ am revolutionären Prozeß?
  - Wie ist die unterschiedliche Entwicklung des Syndikalismus in Hüttenindustrie und Bergbau zu interpretieren?
- (3) Akten des Hauptstaatsarchivs in Düsseldorf, des Stadtarchivs Duisburg, die Zeitungen „Der Syndikalist“ und „Die Freiheit“ (Mülheim/Ruhr), Broschüren der syndikalistischen Bewegung
- (4) Staatsexamensarbeit
- (5) Akad. O.Rat Dr. W. Wiedner, Gesamthochschule Duisburg
- (6) Karl-Heinz Treude, Nahestr. 37, 4100 Duisburg 1
- 80 028 (1) Zwischen Pazifismus und Nationalismus. Zur außenpolitischen Ideologie und Praxis der SPD in der Zeit der Weimarer Republik. Vgl. IWK 79-0129
- (2) Rückwirkungen außenpolitischer Probleme auf die Innen- und Koalitionspolitik der SPD; Problematik des Versuchs der SPD, eine auf kollektive und dauerhafte Friedenssicherung gerichtete Politik mit dem Streben nach Revision des Versailler Vertrages zu verbinden; die innerparteiliche Segmentierung der außenpolitischen Programmatik; der Abbau pazifistischer und internationalistischer Positionen während der Weltwirtschaftskrise
- (3) Neben Materialien aus verschiedenen Archiven (IISG, AdsD, BA Koblenz, ZStA Potsdam) besonders die Tageszeitungen der SPD; aus der Bibliothek des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung: Parteitagprotokolle, Vorstands- und Fraktionsberichte, Jahrbücher, Broschüren und Zeitschriften der SPD
- (4) Dissertation
- (5) Professor Hans Mommsen, Bochum
- (6) Klaus E. Rieseberg, Schippersheide 3, 4330 Mülheim/Ruhr
- 80 029 (1) Hermann Müller 1876–1931 – sozialdemokratischer Parteiführer, Außenminister, Reichskanzler. Eine biographische Skizze. Vgl. IWK 79-0145
- (2) Ein Versuch über die Parallelität von Persönlichkeits- und Parteitypus
- (3) Nachlaß Müllers (Teil 1 im Zentralen Staatsarchiv Potsdam, Teil 2 im Archiv der sozialen Demokratie); Erinnerungen Müllers („Die Novemberrevolution“, Berlin 1928) sowie seine Zeitungs- und Zeitschriftenartikel; Memoirenliteratur; Briefe H. Müllers in verschiedenen Nachlässen; Akten des BA Koblenz
- (4) Aufsatz
- (6) Klaus E. Rieseberg, Schippersheide 3, 4330 Mülheim/Ruhr
- 80 030 (1) Anarchistische Einflüsse in der Gewerkschaftsbewegung Portugals, 1909–1937
- (2) Der portugiesische Anarchosyndikalismus von den Kongressen des Jahres 1909 bis zum Attentat auf Salazar (1937): sein Einfluß, seine Formen, seine Entstehung usw. Schwerpunkt: CGT  
Nebenher Erstellung einer Bibliographie der portugiesischen Arbeiterpresse bis 1940

- (3) Materialien der Bibliothek des Instituts zur Geschichte der Arbeiterbewegung, des IISG, der Nationalbibliothek Lissabon, des Centro de Estudos Libertários. Interviews mit ehemaligen CGT-Mitgliedern
  - (4) Dissertation (Soziologie)
  - (5) Prof. Arno Klönne, Münster/Paderborn
  - (6) Peter Merten, Aldrup 49, 4543 Lienen
- 80 031
- (1) Die soziale Lage der Arbeiterschaft der Eisen- und Stahlerzeugenden Industrie im westlichen Ruhrgebiet 1936–1939
  - (2) Die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterschaft in der konjunkturellen Aufschwungphase in dem Zeitraum 1936–1939 unter besonderer Berücksichtigung der Eisen- und Stahlerzeugenden Industrie im westlichen Ruhrgebiet
  - (3) Akten der Archive der privaten Unternehmen sowie der staatlichen Archive
  - (4) Dissertation
  - (5) Professor Dietmar Petzina, Bochum
  - (6) Hisashi Yano, Laerholzstr. 21/105, 4630 Bochum 1

### **Abgeschlossene Arbeiten**

(Angezeigt werden nur solche Arbeiten, die ab Mitteilungsheft 4 aufgenommen worden sind.)

- 79 001 A. Brandenburg, Der kommunistische Arbeiterbildungsverein in London 1840–1846, in: IRSH Heft 3, 1979
- 79 003 Archiv für die Geschichte des Widerstandes und der Arbeit, Heft 1, Berlin 1980
- 79 004 E. Cabet, Reise nach Ikarien, Paris 1847 (Nachdruck Karin Kramer Verlag), Berlin 1979
- 79 005 Elke Liebers, Die Volksfront-Konzeption und -Praxis der Kommunistischen Partei Frankreichs in den 30er Jahren, Staatsexamensarbeit, Bochum 1980
- 79 009 Uwe Knüpfer, Die Wohnungspolitik der SPD zwischen 1900 und 1933. Sozialdemokratische Kommunalpolitik auf dem Wege zur „Verwaltung der bürgerlichen Gesellschaft“, unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebiets, Magisterarbeit, Bochum 1980
- 80 027 Die in diesem Heft angekündigte Staatsexamensarbeit ist inzwischen abgeschlossen, sie wird im Rahmen einer Dissertation erweitert.